



KLASSIK



**LEONKORO
QUARTETT**

DI 05.12.2023

THEATERFORUM

DIENSTAG 05. DEZEMBER 2023

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Streichquartett Nr. 9 g-Moll D 173 (1815)

Allegro con brio | Andantino |

Menuetto. Allegro vivace – Trio | Allegro

LEOŠ JANÁČEK (1854–1928)

Streichquartett Nr. 1 „Kreutzer-sonate“ (1923)

Adagio – Con moto | Con moto |

Con moto – Vivo – Andante | Con moto – Adagio – Più mosso

P A U S E

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Streichquartett Nr. 7 F-Dur op. 59 Nr. 1 (1806)

Allegro | Allegretto vivace e sempre scherzando |

Adagio molto e mesto | Allegro. Thème Russe

Direkt nach der
Veranstaltung schreibt
der Musikjournalist
Klaus Kalchschmid eine
Kritik zum Konzert.

Sie können diese bereits
am nächsten Mittag

unter

www.theaterforum.de

bzw.

www.bosco-gauting.de

lesen oder sich als Mail-
Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum

Konzert können Sie

vorher schon auf

unserer Homepage unter

der jeweiligen

Veranstaltung bzw. unter

Downloads lesen.

DIE AUSFÜHRENDE

LEONKORO QUARTETT

JONATHAN SCHWARZ, Violine | AMELIE WALLNER, Violine | MAYU KONOUE, Viola | LUKAS SCHWARZ, Violoncello

Das Leonkoro Quartett hat eine enorme Bühnenpräsenz, glüht für die Musik, fährt volles Risiko und verblüfft durch das Einfühlungsvermögen in die jeweilige Klanglichkeit der Stücke. FAZ

Das 2019 in Berlin gegründete Streichquartett lässt sich kaum treffender beschreiben als in der Rezension, die im Januar 2022 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung erschien.

Das Ensemble wird von den Brüdern Jonathan und Lukas Schwarz an der ersten Violine und am Cello gerahmt, die Mittelstimmen bilden Amelie Wallner an der zweiten Violine und Mayu Konoe an der Bratsche. Der Name „Leonkoro“ ist aus der Esperanto-Sprache abgeleitet und bedeutet übersetzt „Löwenherz“. Nicht zufällig spielt er auf Astrid Lindgrens Kinderbuch *Die Brüder Löwenherz* an. Der Roman erzählt die Geschichte von zwei Brüdern, die sich mit der schwerwiegenden Tatsache des Sterbens auseinandersetzen und dabei auch herzergreifend-tröstliche Erkenntnisse über das Leben gewinnen – eine Verbindung, die auch im Streichquartett-Repertoire immer wieder thematisiert wird.

2022 erhielt das Leonkoro Quartett eine Reihe renommierter Auszeichnungen und Preise, die seinen Platz unter den gefragtesten Ensembles seiner Generation festigten. Im März wurde es mit dem renommierten Musikpreis der Jürgen-Ponto-Stiftung ausgezeichnet, der nur alle zwei Jahre an herausragende Streichquartette vergeben wird. Im Anschluss triumphierte es beim Internationalen Streichquartettwettbewerb in der Londoner Wigmore Hall und gewann dort den Ersten Preis sowie neun Sonderpreise, darunter Interpretations-, Residenz- und Konzertpreise.

An diese Erfolge konnten die Vier mit dem Ersten Preis beim Concours International de Quatuor à Bordeaux im Mai desselben Jahres anknüpfen. Ihre Darbietung beeindruckte nicht nur die hochkarätige Jury, sondern zog auch das Publikum in den Bann. Dafür wurde das Quartett sowohl mit dem Publikumspreis als auch mit dem Preis des jungen Publikums belohnt. Kurz darauf folgte die Ernennung in das prestigeträchtige BBC Radio 3 New Generation Artists Programm, dem das Ensemble noch bis Ende 2024 angehört.

Im November 2022 folgte die Auszeichnung mit dem MERITO String Quartet Award. Anders als bei einem klassischen Wettbewerb, wissen die Ensembles nicht, dass sie über ein Jahr von einer Jury aus namhaften Kammermusiker*innen bewertet werden und ihr Können in Konzerten unter Beweis stellen. Der MERITO String Instrument Trust wird das Ensemble für vier Jahre unterstützen, unter anderem mit einem Kompositionsauftrag.

Internationale Aufmerksamkeit erlangte das Quartett im Sommer 2021, als es als jüngstes Ensemble den Zweiten Preis (bei Nichtvergabe des Ersten Preises) und den begehrten Publikumspreis beim renommierten internationalen Streichquartettwettbewerb Premio Paolo Borciani gewann.

Neben dem Studium der Kammermusik bei Heime Müller (Gründer des Artemis Quartett) an der Musikhochschule Lübeck studiert das Leonkoro Quartett seit 2020 bei Günter Pichler (Primarius des Alban Berg Quartett) am Kammermusikinstitut der Escuela Superior de Música Reina Sofía Madrid. Zu den Mentoren des Ensembles zählen außerdem Eckart Runge und Gregor Sigl (Artemis Quartett) sowie der Pianist Alfred Brendel, mit dem das Leonkoro Quartett regelmäßig zusammenarbeitet.

Im Herbst 2023 erscheint beim Label *Mirare* das erste Album des Ensembles mit Maurice Ravel's Streichquartett und Robert Schumann's Drittem Streichquartett op. 41 Nr. 3.

Die Saison 2023/24 hält für das Leonkoro Quartett einige aufregende Debüts bereit, unter anderem in der Berliner Philharmonie, der Kölner Philharmonie, im Flagey Brüssel, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Konzerthaus Wien. Außerdem wird das Leonkoro Quartett bei Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, der Streichquartett-Biennale Paris und dem Heidelberger Frühling auftreten und als Quartett in Residence auch in dieser Saison mehrere Konzerte bei der Leeds International Concert Season im englischen Leeds spielen.

Das Leonkoro Quartett ist Pirastro-Artist und Henle App Ambassador. Die Instrumente von Jonathan und Lukas Schwarz, eine Geige von Giovanni Battista Guadagnini und ein venezianisches Cello von Carlo Tononi, sind Leihgaben der Beare's International Violin Society. Amelie Wallner spielt auf einer Geige von Vincenzo Postiglione, die ihr von einer Privatperson zur Verfügung gestellt wird.

Fotos © Nikolaj Lund



ZUM PROGRAMM

Das Streichquartett war in seiner Entstehungszeit untrennbar mit einer Stadt verbunden: Wien. Dort hatte Joseph Haydn die Gattung von seiner unterhaltsamen Divertimento-Tradition zur anspruchsvollen Kunstform ausgebaut und im freundschaftlichen Agon mit Wolfgang Amadeus Mozart zur „Königsdisziplin“ erhoben. Kein Wunder also, dass heute Abend gleich zwei Wiener Komponisten auf dem Programm stehen – wenngleich die Voraussetzung der Werke unterschiedlicher kaum sein könnten. Während **Franz Schubert** sein **Neuntes Streichquartett** noch zu Schulzeiten schrieb, war **Ludwig van Beethoven** bei der Komposition seines **Siebten Streichquartettes** längst zum gefeierten Star der Kulturmetropole avanciert. Zwischen den beiden Wiener Werken führt das **Erste Streichquartett** des tschechischen Komponisten **Leoš Janáček** kurzzeitig in völlig andere Klangwelten.

Franz Schubert legte bereits in frühen Jahren ein großes kompositorisches Talent an den Tag. „Schon im Alter von zehn bis elf Jahren“, so berichtete sein Schulfreund Josef von Spaun, habe er am Wiener Stadtkonvikt mit Liedern für Aufsehen gesorgt. Mit 13 folgten die ersten Streichquartette. Freilich waren diese nicht für die öffentliche Aufführung, sondern für den Kompositionsunterricht bei Wenzel Ruzicka und Antonio Salieri sowie für das private Quartettspiel mit seinem Vater (Cello) und seinen

beiden Brüdern (Geige) gedacht (Schubert selbst spielte Bratsche). Das **Streichquartett Nr. 9 g-Moll** von 1815 lässt zwischen zahlreichen Reminiszenzen an klassische Vorbilder bereits die Konturen des späten Schubert erahnen. Das g-Moll-Thema des Kopfsatzes ist mit seinen aufsteigenden Dreiklängen an Haydns und Mozarts Sinfonien angelehnt, wohingegen sich im kantablen Gesang des zarten Seitenthemas bereits Schuberts große Stärke für das Lyrische andeutet. Nach einem Variationssatz an zweiter Stelle, in dem die erste Geige verschiedene Abwandlungen des Themas erforscht, folgt ein Menuett mit Trio, bevor sich im Finale die ausgedehnten Rondo-Formen des späten Schubert abzeichnen.

Einen großen Kontrast dazu bildet das **1. Streichquartett Nr. 1** von **Leoš Janáček**, das der Komponist mit dem Beinamen „**Kreutzer-sonate**“ versah. Damit nimmt er nicht etwa Bezug auf Beethovens berühmte Violinsonate, sondern auf die gleichnamige Novelle von Lew Nikolaewiĉ Tolstoj. Darin erzählt Tolstoj die Geschichte eines Mannes, der während einer Zugfahrt Einblicke in das düsterste Kapitel seiner Vergangenheit gibt: Als dessen Ehefrau nach der Geburt ihres fünften gemeinsamen Kindes keine weiteren Kinder mehr bekommen kann, ohne dabei ihr eigenes Leben zu gefährden, verliert er jegliches leidenschaftliche Interesse an ihr. Sie wiederum betäubt ihren Schmerz

durchs Klavierspielen und kommt dabei einem Geiger näher, mit dem sie unter anderem die Beethoven'sche Sonate probiert. Der Ehemann, der in der Wildheit des musikalischen Spiels mit einem anderen Mann metaphorisch den Betrug seiner Frau zu erkennen glaubt, rast vor Wut. Die Lage eskaliert und es kommt zum tödlichen Streit zwischen den Eheleuten. Auch wenn sich Elemente der literarischen Vorlage in der Musik wiederfinden lassen, so ist sie nicht als musikalische Erzählung wie etwa die Programmsinfonien eines Richard Strauss zu verstehen, sondern vielmehr als eine kaleidoskopartige Zusammenschau der emotionalen Spannungsverhältnisse zwischen den Charakteren.

In der zweiten Konzerthälfte erklingt **Ludwig van Beethovens Streichquartett Nr. 7 F-Dur**. Es ist das erste der drei Quartette op. 59, die Beethoven 1806 dem russischen Diplomaten in Wien Andrei Rasumowski widmete. Rasumowski, selbst ein hervorragender Geiger, beschäftigte von 1808 bis 1816 ein Streichquartett um den legendären Primarius Ignaz Schuppanzigh und unterhielt damit eines der ersten professionellen Streichquartette überhaupt. Für Beethoven ein wahrer Glücksfall! Denn wie sein Biograph Anton Schindler berichtete, stand dem Komponisten das Ensemble quasi jederzeit zur Verfügung: „Das Rasumowsky'sche Quartett ward gleichzeitig Beethovens Quartett, als habe der hohe Gönner es nur zu dessen Diensten engagiert; es ward ihm

zu uneingeschränkter Disposition bestellt“. Rasumowski zu Ehren ist jedes Quartett mit Anklängen an russische Volksmusik angereichert. Doch von Folklore keine Spur! Im Gegenteil: Die kunstfertigen Experimente, vor denen Beethoven auch im F-Dur-Quartett nicht zurückschreckte, stellten Musiker und Publikum vor ein großes Rätsel. Beethovens Schüler Carl Czerny berichtete von der Uraufführung: „Als Schuppanzigh das Rasumowski-Quartett in F-Dur spielte, lachten die Zuhörer und waren überzeugt, dass sich Beethoven einen Spaß machen wollte und es gar nicht das versprochene Quartett sei.“ Manch einer erklärte den inzwischen ertaubten Komponisten gar für arbeitsunfähig und meinte in den Stücken das „Flickwerk eines Wahnsinnigen“ zu erkennen. Der erste Satz wird nicht etwa vom Primarius, sondern vom Cellisten eröffnet, einzelne Formteile lassen sich nur schwer ausmachen. Vielmehr wähnt man sich von Beginn an in einer großen Durchführung, die keinen festen musikalischen Gesetzmäßigkeiten zu folgen scheint. Auch das Scherzo an zweiter Stelle wirft zunächst Fragen auf: Purer Rhythmus anstelle eines geistreichen Themas? – Das war neu! Doch spätestens im elegischen Adagio wird klar, dass Beethoven dem Quartett eine tiefe Ernsthaftigkeit eingeschrieben hatte. Als Kontrast zur andächtigen Stimmung des dritten Satzes, eröffnet das Finale mit einem tänzerischen „Thème Russe“, das die volksmusikalischen Melodien nach allen Regeln der Kunst verarbeitet.



© Harald Hoffmann

VORSCHAU

VISION STRING QUARTET

17.01.2024 | 20:00 | EINTRITT € 34, BIS 25 JAHRE € 12

Das vision string quartet hat zehn Jahre nach seiner Gründung bereits musikalische Marksteine gesetzt und neue Klangfarben im internationalen Konzertgeschehen kreiert. Mit ihrer singulären Fähigkeit, zwischen dem klassischen Streichquartett-Repertoire und eigenen Kompositionen aus Genres wie Folk, Pop, Rock, Funk und Minimal Music zu „wandeln“, geben die vier visionären Künstler der Musikwelt neue Impulse. Sie gaben Gastspiele u.a. in der Frick Collection, NYC, der Wigmore Hall London, im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie und im Großen Saal der Elbphilharmonie Hamburg.

BLOCH Prélude für Streichquartett B. 63

BRAHMS Streichquartett Nr. 1 c-Moll op. 51 Nr. 1

VISION STRING QUARTET Stücke aus dem Album *Spectrum*
(Jazz & Pop)

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Text: Dominik Bach, Hamburg

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Gemeinde Gauting, Landkreis Starnberg, Bezirk Oberbayern, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums



GEMEINDE GAUTING



Landkreis Starnberg



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg

Stiftung der
Gemeindesparkasse Gauting

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK